

RC Oberriet-Grabs bleibt A-klassig

Mit einem deutlichen Sieg gegen die Ringerriege Schattdorf bleibt der RC Oberriet-Grabs auch im nächsten Jahr in der NLA. Schattdorf muss in die NLB absteigen.

Von Silvan Steiger

Ringern. – Der RC Oberriet-Grabs hat es geschafft. Die Männer um Trainer Mike Rüeegg gewannen den letzten Heimkampf gegen die Ringerriege aus Schattdorf klar mit 23:16 Punkten und sicherten sich den Ligaerhalt.

Rasanter Start der Rheintaler

Die Oberrieter legten los wie die Feuerwehr. Bis zur Pause gewannen die Einheimischen gleich vier Einzelbegegnungen. Den ersten Sieg erkämpfte sich Rückkehrer Marco Dubach in der Gewichtsklasse bis 55 kg Greco. Dubach, der in dieser Saison erst den zweiten Einsatz für Oberriet-Grabs bestreitet (er verletzte sich im ersten Kampf gegen Kriessern), gelang ein sicherer Punktesieg. Im Schwergewicht machte Arnold Forrer mit seinem Gegner kurzen Prozess. Er legte Adrian Gübeli schon im ersten Drittel auf die Schulter.

Einen kurzen Einsatz hatte auch die ausländische Verstärkung in den Reihen des RCOG. Vitas Cumacov legte in der Klasse bis 60 kg Freistil seinen Gegner Fabian Kempf bereits im ersten Angriff auf die Schulter. Gespannt waren die Zuschauer auf den nächsten Kampf. In der Gewichtsklasse bis 96 kg Greco mass sich der Schwinger Urban Götte mit der ausländischen Verstärkung der Urner, Richard Dajka. Götte wehrte sich gegen Dajka zwar ausgezeichnet, doch in der Endabrechnung gewann der Schattdorfer. Wermutstropfen für die Urner: Dajka



Keine Blöße gegen Schattdorf: Die Ringer vom RC Oberriet-Grabs siegten und verbleiben in der NLA.

Bild Silvan Steiger

konnte nicht das volle, von ihm erwartete Punktequartett einfahren.

Deutliche 15:4-Pausenführung

Den letzten Kampf vor der Pause bestritten Friedrich Eggenberger und Adrian Schuler. Noch vor einer Woche in Schattdorf gewann Friedli den Kampf knapp. Damals musste er über die volle Wettkampfdistanz ringen. Diesmal zeigte Eggenberger schnell, wer der Chef auf der Matte ist. Er gewann die ersten beiden Drittel, beide durch technische Überlegenheit. Schuler konnte nicht mal einen Mannschaftspunkt für Schattdorf erkämpfen – so überlegen war Eggenberger an diesem Abend. Somit führten die Gastgeber bis zur Pause mit 15:4 Punkten. Den ersten Kampf nach der Pause konnten die Urner für sich entscheiden. In der Gewichtsklasse bis 84 kg Freistil setzte sich

Beat Theiler wie vor Wochenfrist gegen Michael Goldener nach Punkten durch.

Mike Rüeeggs Revanche geglückt

Dann kam er, der Kampf mit den grössten Revanchegehlüsten aus Grabser Sicht. Mike Rüeegg traf auch diesmal wieder auf Pius Zberg. Zberg, der vor einer Woche Rüeegg mit einem Überraschungswurf deutlich besiegen konnte, war gewarnt. Rüeegg begann konzentriert. Dank einem sehr schnell ausgeführten Beinangriff gelang ihm eine schöne Dreierwertung. Diese Wertung reichte ihm für den Sieg im ersten Drittel. Im zweiten Drittel geriet Rüeegg zunächst leicht in Rücklage. Er gab zweimal eine Einpunktewertung ab. Mike Rüeegg liess sich aber nicht beirren und konterte einen weiteren Angriff von Pius Zberg wieder mit einer wunderschönen

Dreierwertung. Dieser Wurf reichte ihm für den Sieg. Die Revanche war geglückt, die Rangordnung wieder hergestellt.

Im nächsten Kampf konnten die Urner den Rückstand wieder ein wenig verkürzen. Michael Jauch siegte gegen Renato Rüeegg. Rüeegg wehrte sich zwar verbissen, musste die Überlegenheit seines Gegners aber akzeptieren. Auch den zweitletzten Kampf gewannen die Schattdörfler. Heinz Zberg setzte sich gegen den um einige Kilogramm leichteren Christian Hutter durch. Doch auch Hutter wehrte sich sehr gut. Die Überlegenheit war dann aber doch zu gross. Den Schlusspunkt setzte im letzten Kampf in dieser Saison Andi Guntli. Guntli schulterte seinen Gegner Pascal Gisler bereits im ersten Drittel. Mit diesem Sieg holte Guntli nochmals das Punktemaximum für sein Team.

Der RC Oberriet-Grabs gewinnt den spannenden und sehr fair geführten Kampf gegen die RR Schattdorf letztlich mit 23:16 Punkten. Mit diesem Sieg verbleiben die Rheintaler nicht nur in der obersten Ringerriege. Es wird auch im kommenden Jahr zum Derby gegen Kriessern kommen.

Telegramm

RC Oberriet-Grabs – RR Schattdorf 23:16

Die Kämpfe. 55G: Dubach – Loretz 3:1. 60F: Cumacov – Kempf 4:0. 66G: Eggenberger – Schuler 4:0. 66F: Mike Rüeegg – Pius Zberg 3:1. 74G: Hutter – Heinz Zberg 0:4. 74F: Guntli – Gisler 4:0. 84G: Renato Rüeegg – Jauch 0:4. 84F: Goldener – Theiler 1:3. 96G: Götte – Dajka 0:3. 120F: Forrer – Gübeli 4:0. **Playoff NLA:** Weinfeld – Willisau 19:20. – Kriessern – Freiamt 18:20. – Willisau und Freiamt stehen im Final, Kriessern und Weinfeld kämpfen um den dritten Platz. **Playout NLA:** Uzwil – Hergiswil 9:31. Oberriet-Grabs und Hergiswil sichern sich den Ligaerhalt, Schattdorf und Uzwil steigen in die NLB ab.

Werdenberger am «Frauenfelder»

Leichtathletik. – Am Marathonlauf von Frauenfeld nahmen mehrere Läufer aus der Region teil. Walter Käser (Buchs) schaffte in seiner Kategorie M50 den vierten Platz, beendet hat die 42,195 Kilometer lange Strecke auch der Buchser Toni Mettler auf Rang 42 in derselben Kategorie. Mehr Teilnehmer aus der Region wies die Halbmarathonstrecke auf.

Für die Glanzresultate sorgten Heiri Walt aus Sennwald mit Rang sechs (M60) und die Wildhauserin Ursula Forrer (D20) mit Platz acht. Weitere Finisher: Pietro Volpe aus Sevelen (50. Rang M40), Thomas Ammann aus Sennwald (74. Rang M40), Hildegard Fässler aus Grabs (14. Rang D50), Bernhard Vögeli aus Buchs (191. Rang M40), Silvana Dörig aus Gams (40. Rang D40) sowie Walter Engler aus Sennwald, der in der Kategorie M50 Platz 98 belegt hat. (pd)

Noch freie Plätze für die Volleyballnacht

Volleyball. – Bei der 22. Sarganser Volleyballnacht gibt es noch freie Plätze. Die traditionelle Sarganser Volleyballnacht, ein Plauschturnier mit maximal 48 Mannschaften, findet am 8. Dezember in der RSA Sargans statt. Dabei müssen pro Team immer mindestens drei Frauen auf dem Feld sein, zugleich ist die Anzahl der lizenzierten Spielerinnen und Spieler auf drei pro Team limitiert. Teilnehmen können alle ab Jahrgang 1991. Im Vordergrund steht der Spass, trotzdem gibt es viele interessante Preise zu gewinnen und kein Team muss ohne Preis nach Hause. Die Anmeldung ist weiterhin unter www.volleybizol.org möglich. Anmeldeschluss ist nach Eingang der 48. Anmeldung oder am 30. November. (pd)

Sarah Koba will es als Profifahrerin wissen

Die Buchserin Sarah Koba hat sich für die nächste Saison viel vorgenommen. Nicht weniger als die Qualifikation für die Olympischen Sommerspiele in Peking soll es sein. Um dies zu erreichen, richtet sie ihr Leben danach aus – und ist seit einem Monat Profifahrerin.

Von Robert Kucera

Mountainbike. – Wenn sich über 100 Athleten aus verschiedensten Sportarten in Magglingen auf den Füßen herumtrampeln, kennenlernen und einen ersten Blick auf ganz spezielle Kleidungsstücke werfen dürfen, dann weiss jedermann was es geschlagen hat: Olympische Spiele stehen bevor. Mit dabei an diesem Sammelsurium des Schweizer Sports war auch die Buchserin Sarah Koba. Sie ist eine von vier Mountainbikefahrerinnen, die sich zum Olympiakader der Schweiz zählen dürfen. Damit ist die Fahrkarte nach Peking für Koba noch lange nicht gelöst. Die 23-Jährige muss sich erst im nationalen Vergleich durchsetzen und zudem an internationalen Rennen die Anforderungen von Swiss Olympic erfüllen.

Strenge Selektionskriterien

Ein Zuckerschlecken wird die Saison 2008, welche für Sarah Koba bereits im November begonnen hat, jedenfalls nicht. Dies ist sich die Buchserin bewusst und hat einen wichtigen Entschluss gefasst: «Ich bin nun Profi und gehe nicht mehr nebenbei arbeiten.» Mit mehr Zeit für ihren Sport möchte sie jene Lücke schliessen, die noch fehlt, um das Ticket nach Peking zu lösen. Die Drittplatzierte der letzten Schweizer Meisterschaften muss sich im nationalen Vergleich auf Rang zwei



Das würde Mountainbikerin Sarah Koba gefallen: Wenn die nationale Konkurrenz sie in den entscheidenden Rennen nur noch von hinten sieht. Bild Robert Kucera

verbessern – denn die Schweiz kann bei den Mountainbikerinnen nur mit einem Duo starten. Dazu kommen die strengen Selektionskriterien. Koba erklärt: «In den Qualifikationsrennen, welche von Swiss Olympic vorgegeben werden, muss man mindestens zweimal Zwölfte werden oder einmal Fünfte.» Die zwei besten Schweizerinnen qualifizieren sich folglich nicht automatisch, Resultate an Weltcuprennen müssen her. «Ich probiere es einfach mal», sagt sie in lockerem Ton und will sich nicht un-

nötig unter Druck setzen. Sarah Koba ist jung und wird erst an den zwei nächsten Olympischen Sommerspielen in den allerbesten Mountainbikerjahren sein.

«Wie der grösste Wurm»

Der Vorgesmack in Magglingen macht Koba allerdings Appetit. Sie ist stolz, im Olympiakader zu stehen, «es ist eine extreme Motivation», wie sie sagt. An diesem einen Tag der Zusammenkunft durfte die 23-Jährige auch einen Blick auf die Kleidungsstücke

werfen, welche in und um Peking zu tragen sind. «Damit ist man für die nächsten zwei Jahre ausgestattet», ist sie von der Auswahl begeistert. «Cool sind die Trainingsanzüge», meint sie weiter. Nur die eleganten Sachen sind (noch) nicht ihr Ding.

Ungewohnt für Sarah Koba ist die Fülle an Sportlern, die sich an so einem Event trifft. Die meisten kennt man gar nicht, so erzählt sie. Andere dagegen sind respektvoll. «Neben Donghua Li kommt man sich vor wie der grösste Wurm.»

Mehr Training und Erholung

Nun macht Sarah Koba einen ersten Schritt, so dass man künftig zu ihr aufblickt. Der erste Monat als Profi hat viele Vorzüge aufgezeigt: «Vorher musste ich früh aufstehen, um halbtags arbeiten zu gehen und kam erst nachmittags zum Trainieren. Nun kann ich länger schlafen, den Tag ruhiger und gemütlicher angehen. Ausserdem ist der Kopf freier und weniger müde, wenn es zum Training geht.» Als Profi kann man auch mehr Rücksicht auf seinen Körper nehmen. «Mein Körper ist mein Kapital. Also muss ich auf ihn achten.» Training und Regenerationszeit sind folglich besser planbar. «Ich trainiere mehr als vorher und kann mich bewusster erholen», schwärmt Koba.

Die Buchserin schätzt die schönen Seiten, aber ist mittlerweile Profi genug, sich selber hart dranzunehmen. «Man muss mit der vielen Freizeit umgehen können», erläutert sie und fügt hinzu, dass es ihr noch nie langweilig war. Möglich macht ihr das Profleben der Hauptsponsorin Koba, in dessen Rennteam sie die einzige Elitefahrerin ist. Grosse Sprünge sind allerdings nicht möglich, wie sie sagt. Es reicht gerade, um die Unkosten zu decken. Eine eigene Wohnung liegt beispielsweise nicht drin.